



Bereits 1994 wurde der Schlauchtragekorb genormt und ist mittlerweile Standard für Innenangriffe in Deutschland. Aber wie muss er eingesetzt werden? Einen klar definierten Standard zum Vorgehen mit Schlauchtragekörben gibt es nicht. Spätestens aber die Angriffstrupps müssen einen einheitlichen Standard leben, um den Einsatz möglichst effektiv und vor allem sicher abzarbeiten. Zur Überwindung einer Etage kann als Faustformel je eine C-Länge von 15 m berechnet werden. Bei Nutzung eines Treppenauges verringert sich die erforderliche Schlauchlänge enorm.

Perfekt wäre die Nutzung einer Steigleitung, hierzu ist natürlich weitere Ausrüstung notwendig: BC-Übergangsstück, Handrad und Schlüssel (für Angriffstrupp und Maschinist/Einspeisung).

Als Schlauchreserve für den Brandraum reichen in der Regel 15 m. Diese Schlauchreserve reicht aber eventuell nicht, wenn eine Steigleitung genutzt werden soll, die weit von der Brandraumtür entfernt liegt oder aber die Kupplung aus dem Schlauchtragekorb ungünstig auskommt.

Am Zweckmäßigsten ist es, den obersten Schlauch am Verteiler anzukuppeln und mit dem Schlauchtragekorb in das Gebäude vorzugehen. An einer heißen Tür muss die Schlauchreserve für den Brandraum gelegt werden. Die Schlauchreserve sollte den (Flucht-) Weg möglichst nicht unnötig blockieren.

Die Herstellung der Schlauchreserve ist ein Nachteil der Schlauchtragekörbe.

In der Praxis gestaltet sich das Legen der Schlauchreserve aus dem Korb als zeitintensiv und kompliziert. Einfacher ist das Handling mit einer vorgefertigten Schlauchreserve. Hierzu bieten sich Schlauchpakete an, wie sie u. a. in Nordamerika ver-

wendet werden. Neben einer Schlauchreserve in Buchten ist auch eine kreisförmige Reserve in einem Schlauchpaket leicht realisierbar. Eine solche kreisförmige Schlauchreserve ist wesentlich platzsparender. Zudem können nicht genutzte Kreise im späteren Einsatzverlauf hochkant platziert werden. Diese Variante minimiert Stolpergefahren und ermöglicht eine rollende Schlauchnachführung (Loop).



Lösungsvorschlag: Schlauchpakete

Zur Herstellung eines Schlauchpakets kann jeder genormte C-Schlauch verwendet werden. Sinnvoll sind C-Schläuche in 15 m oder 20 m Länge, aber auch 30 m sind noch gut zu handhaben. Ein C52 kann ebenso verwendet werden wie ein C42. Ein C42 bietet ein wenig mehr Beweglichkeit im Brandraum. Der Gewichtsunterschied zum C52 ist jedoch verschwindend gering. Die Länge des Pakets kann frei gewählt werden, sollte aber aus praktischen Gründen zwischen 1,5 und 2 m liegen. Zur Fixierung des Pakets sind zwei bis vier Schlauchbänder nötig. Das Hohlstrahlrohr ist direkt angeschlossen und kann somit nicht mehr vergessen werden.

Vorteile des Schlauchpaketes:

- das Paket ist leicht zu tragen, z. B. über der Schulter oder Atemschutzgerät
- kein Tragesystem mit unnötigem Eigengewicht, die Hände sind im Gegensatz zum Schlauchtragekorb nicht zwingend gebunden
- Schlauchreserve ist sehr schnell und einfach zu legen
- „Spaghetti“ wird vermindert
- Strahlrohr kann nicht vergessen werden
- Paket kann direkt vor der heißen Tür platziert werden, minimaler Platzbedarf
- nicht genutzte Schlauchreserve kann hochkant an eine Wand gelehnt werden, dadurch wird der Weg nahezu frei
- Nachteile sind noch nicht bekannt





Schlauchpaket als Ersatz zum Schlauchtragekorb

Um das Eigengewicht des Korbes einzusparen, ist es interessant Schlauchpakete als Alternative in Erwägung zu ziehen. Nach neuer Norm gibt es einen STK-S (Schnellangriff) mit einer Leermasse von bis zu 7 kg zur Aufnahme von zwei C-Schläuchen á 15 m. Der übliche STK-C zur Aufnahme von drei C-Schläuchen á 15 m darf max. 4 kg Leermasse auf die Waage bringen. Jedes Kilogramm Gewicht zerrt an den Kräften und kostet zusätzlich Zeit. Insbesondere beim Vorgehen in höheren Gebäuden

ist das höhere Gewicht der Ausrüstung deutlich in der Zeit zu merken.

Wenn der Schlauch nicht reicht...

Insbesondere aus der kreisförmigen Schlauchreserve heraus bietet sich der „Loop“ an. Statt den Schlauch umständlich um mehrere Ecken nachzuziehen, kann ein Kreis nachgerollt werden. Reicht die Schlauchreserve nicht, wird man, wie bisher auch, einen weiteren Trupp zur Unterstützung benötigen. Hilfreich wäre ferner ein Absperrorgan vor dem Brandraum zu installieren. Anbieten würde sich hierfür z. B. ein C-CC-Verteiler wie er bei uns leider nur noch in Museen zu sehen ist. In den USA sind kompakte und verhältnismäßig leichte „C-CC-Verteiler“ am Schlauchpaket üblich. Durch die Nutzung eines Verteilers könnten auch zwei Trupps von einer Zuleitung (z. B. C52 oder Steigleitung) versorgt werden.



Konzept gemäß SER Innenangriff in Bramsche-Achmer

Vor dem Objekt wird ein Schnellangriffsverteiler (20 m, B gerollt) vom Maschinisten gesetzt. Durch die genutzte 20 m-B-Länge bleibt automatisch eine Aufstellfläche für die Drehleiter (Anleiterbereitschaft etc.). Der Angriffstrupp schließt einen Schlauchtragekorb (3 x 15 m, C52) am Verteiler als erstes Rohr an und geht bis zur Brandetage vor. Bei entsprechend großen Objekten ohne Steigleitung stehen weitere Schlauchtragekörbe zur Verfügung. Am Brandraum angekommen, wird das Schlauchpaket vor der heißen Tür abgelegt und angekuppelt. Während der Angriffstruppführer „Wasser Marsch“ fordert, löst der Truppmann die Schlauchbänder und bereitet das Rohr vor. Der Sicherheitstrupp hat ebenfalls einen Schlauchtragekorb und ein Schlauchpaket am Verteiler als Sicherheitsrohr (drittes Rohr/Sonderrohr) in Bereitstellung.

Ein Video und weitere Informationen finden Sie beim Artikel.



Erstellung des Prototyps eines Schlauchbandes:
Thomas Sellmeier, Björn Lüssenheide

Die Autoren:
Björn Lüssenheide
Feuerwehr Achmer
Gründer (1996) von
www.Atemschutzunfaelle.eu

Thomas Sellmeier
Vorsitzender des VFDU e.V.
Berufsfeuerwehr Osnabrück